Nr. 147.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Dienstag, 26. Juni 1906

Historischer Kalender.

26. Juni: Schlacht bei Fleurus, 1794. — J. M. Montgolfier, Erfinder des Luftballons, gest. 1810. — Bernh. Windscheid, Rechtslehrer, geb. 1817. — Georg IV. von England, gest. 1880. — Gefecht bei Hühnerwasser und Podal in Böhmen, 1866.

Die gesetzliche Regelung der Heimarbeit.

Die ‚Leipziger Zeitung' hat vor kurzem eine sehr ausführliche Betrachtung über die Lage der Heimarbeit und die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung derselben veröffentlicht. Diese Darlegungen sind nicht bloß aus dem Grunde beachtenswert, weil sie offenbar den Stan punkt der sächsischen Regierung, dessen Organ die ‚Leipziger Zeitung' ist, kennzeichnen, sondern weil sie die Heimarbeiterfrage von durchaus objektiven Gesichtspunkten aus in allen Stücken beleuchten. Es kann nicht wundernehmen, daß dabei die Schwierigkeiten, die bei Durchführung der bis jetzt vorgeschlagenen Reformen auf Schritt und Tritt erscheinen, besonders hervorgehoben werden, und daß betont wird, wie der ernstliche Wunsch, den in so bekümmerter Lage befindlichen Hausindustriellen helfen zu wollen, an der Macht der Verhältnisse zerschelle.

Reformen — so wird in dieser Hinsicht ausgeführt — die sich in einem Falle bewährt haben, sind nicht ohne weiteres auf andere anwendbar. Verbote der Heimarbeit, die eine Zunahme der Fabrikbetriebe nach sich ziehen würden, können die Hausindustriellen selbst schädigen. Sozialpolitisch ist ja, seit man sich gewöhnt hat, die Fabrik unter das wachsame Auge der Obrigkeit zu nehmen, diese die wünschenswerteste Unternehmungsform. Aber nicht jeder Arbeiter und nicht jede Arbeiterin mag oder kann sich in die Fabrikdisziplin finden. Jede Kraft kann auch die Fabrik nicht gebrauchen. Für solche nicht mehr ganz voll leistungsfähige Individuen müssen Arbeitsgelegenheiten vorhanden sein, sie finden sich in der Tat in der Hausindustrie, also kann man die letztere nicht aus der Welt schaffen. Soll man nun deswegen die Hände in den Schoß legen und die Dinge weiter gehen lassen wie bisher? Nachdem so viele Schäden aufgedeckt worden sind, könnte man das gar nicht verantworten. Es ergibt sich denn auch die Möglichkeit wenigstens einer teilweisen Reform, wenn auch in anderer Richtung, als sie seither gesucht ist.

Mit der Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausindustriellen länger zu zaudern, hätte keinen Sinn, nachdem sie wiederholt Gegenstand der Erörterung im Reichstage gewesen ist. Die Gesetzgebung hält Heimarbeiter und Hausgewerbetreibende auseinander. Nur die ersteren als unselbständige Arbeiter sind versicherungspflichtig, die letzteren, als selbständige Gewerbetreibende betrachtet, sind es nicht. Indes sind beide Kategorien wirtschaftlich in der gleichen Abhängigkeit und Unselbständigkeit. In der Praxis hat diese Auffassung die Folge gehabt, daß man den Kreis der Heimarbeiter enger zog und die Klasse der Hausgewerbetreibenden tunlichst weit faßte. Dadurch sind dann immer weniger Heimarbeiter der Wohltat der Krankenversicherung teilhaftig geworden. Nirgends wäre jedoch diese so nötig wie eben der Hausindustrie, die unter besonders ungünstigen Bedingungen sich vollzieht und überdies häufig nicht ganz voll leistungsfähige Kräfte mit geschwächter Gesundheit verwertet. In dem letzteren Moment liegt freilich wieder eine neue Gefahr, nämlich die zu starke Belastung kleinerer Krankenkassen. Manche werden sich vielleicht als Hausindustrielle angeben, selbst wenn sie dieser Tätigkeit nur ganz nebenher obliegen, um Mitglied der Krankenkasse zu werden. Dem müßte dadurch vorgebeugt werden, daß lediglich Hausindustrielle von einem bestimmten Einkommen an krankenversicherungspflichtig sind und gleichzeitig nur Ortskranken- oder Gemeindekrankenkassen zu ihrer Aufnahme verpflichtet wären. In dem größeren Umfange der letzteren würde das Risiko erträglicher werden.

Zur Durchführung der Versicherungspflicht ist unbedingt die Registrierung der Heimarbeiter anzustreben. Man muß wissen, wo die Leute zu finden sind, denen man helfen möchte. England, einige amerikanische Staaten, die australische Kolonie Viktoria, Neuseeland sind uns in dieser Beziehung vorangegangen. Unternehmer und Zwischenmeister sind verpflichtet, Listen ihrer Außenarbeiter zu führen. In Viktoria ist auch den Heimarbeitern die Anzeigepflicht auferlegt. Demnach müßten auch in Deutschland die Heimarbeiter angehalten werden, wenn sie in ein derartiges Verhältnis eintreten, der Gewerbeinspektion Mitteilung zugehen zu lassen. Die Unternehmer aber und Zwischenmeister müßten beauftragt werden, Listen zu führen, in denen Namen, Beschäftigung, Wohnung, Lohn der zu Hause Beschäftigten nachzuweisen wäre. Damit verbindet sich die Möglichkeit zur Ausübung einer gewissen Sanitätspolizei und Wohnungsinspektion. Unter hyzienisch verwahrlosten Bedingungen sollte keine Heimarbeit vor sich gehen dürfen. Errichtung von Zentralwerkstätten, in denen die Hausindustriellen Plätze mieten, um unter angenehmeren Bedingungen, als sie zu Hause durchführbar sind, ihrer Arbeit nachgehen zu können, empfiehlt sich desgleichen. Das Vorgehen von Genf und Lausanne verdient in dieser Richtung Anerkennung. Öffentliche Mittel dazu zu verwenden, wäre durchaus zulässig. Weniger leuchtet die vorgeschlagene Markierung hausindustrieller Erzeugnisse ein. Man hat sie aus vorwiegend sanitätspolizeilichen Rücksichten ins Auge gefaßt. Doch würde sie als ein Mittel zur Abwehr der Hausindustrie wirken. Jeder würde gleichsam gewarnt, einen Artikel zu erstehen, der unter gesundheitswidrigen und unzweckmäßigen Bedingungen hergestellt worden ist. Damit würde der Preis solcher Artikel noch mehr gedrückt werden.

Endlich sollte die Selbsthilfe nicht ganz vernachlässigt werden. Die Bildung von Genossenschaften, sei es zum Ankauf von Rohmaterial, sei es zur Verwertung fertiger Erzeugnisse wird nicht von der Hand zu weisen sein. Schwer aber ist es gewiß, ihnen Anerkennung zu verschaffen. Frauen und Kinder als Träger der heutigen Hausindustrie lassen sich nicht leicht organisieren. Wo die Preise für hausindustrielle Gegenstände niedrige sind, oder die Erzeugnisse keine höhere Bewertung zulassen, wird eine Genossenschaft wenig zu tun vermögen. Mitunter werden sie doch ein Mittel sein, aus der drückenden Abhängigkeit vom Verleger oder Zwischenmeister herauszukommen.

Die Ausführungen der ‚Leipziger Zeitung' sind ohne Zweifel sehr beachtenswert; ihre Vorschläge werden gewiß zu eingehenden Erörterungen führen. Vor der Hand wird man das Ergebnis der eingeleiteten Erhebungen abzuwarten haben, ehe man sich für die eine oder andere der vorgeschlagenen Reformen zu entscheiden vermag. Daß das Heimarbeitswesen verbesserungsfähig und verbesserungsbedürftig ist, unterliegt keinem Zweifel, und ebenso wird nicht bestritten werden können, daß Reformen auf diesem Gebiete nicht lange auf sich warten lassen dürfen. Aber es wird immerhin eingehender Erwägungen bedürfen, auf welchem Wege im Interesse eines großen Teils der Heimarbeiter vorgegangen werden soll. Ein falscher Weg würde leicht zur Schädigung derer führen, denen man nützen will.

Streiks — eine veraltete Sache.

Der Oberbürgermeister Lord Mayor von Manchester, der größten englischen Industriestadt, erklärte, wie Lic. Reinh. Mumm mitteilt, den jetzt aus England heimgekehrten Führern der christlichen Arbeiterbewegung: „Streiks gelten in Manchester als eine veraltete Sache. Industrien, in denen Streiks vorherrschen, leben noch unter barbarischen Zuständen." Lic Mumm will demgegenüber die deutsche Eigenart nicht schelten. Er meint: „Es ist doch etwas Großes, daß der Deutsche alle Dinge prinzipiell anzufassen pflegt; es kommt nur darauf an, welche Prinzipien maßgebend sind. Deutschland kann der Fluch und kann der Segen der Welt werden, je nachdem, welche Prinzipien in seinem öffentlichen Leben geltend werden." Christus müsse herrschen im öffentlichen Leben, auch über die wirtschaftlichen Kämpfe. Dazu sagen wir: Richtig verstanden: Ja, nämlich durch Aenderung der Herzen, also der Menschen, nicht aber der äußeren Lebensverhältnisse in seinem Namen.

Handelskammer-Politik.

Von einigen Handelskammern, namentlich von der Bonner Kammer, ist bei der Regierung petitioniert worden, bei den Handelsvertragsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika möchte darauf Bedacht genommen werden, der Einfuhr von amerikanischen Fleischprodukten Konzessionen zu machen. Die Handelsvertretungen wollen also, wie es scheint, die von der ganzen Welt zurückgewiesenen unappetitlichen und gesundheitsschädlichen Fleischwaren aus Chikago usw. in Deutschland unterbringen — mit höchstem Profit natürlich. Die ‚Weser-Zeitung' unterstützt diese unglaublichen Petitionen, indem sie schreibt: „Es ist sehr bedauerlich, daß die Regierungen sich diesen berechtigten Wünschen gegenüber vollständig passiv verhalten. Der Bekämpfung der Sozialdemokratie dient eine solche dilatorische Behandlung der wichtigen Frage der Fleischversorgung unserer Bevölkerung jedenfalls nicht." Das freihändlerische Blatt scheint wie die Handelskammern anzunehmen, daß gerade die deutsche Bevölkerung gut genug dazu wäre, das ekle amerikanische Zeug zu verzehren. Es ist wirklich unbegreiflich, was die Freihändler — noch dazu unter Berufung auf die Sozialdemokratie — dem deutschen Volk zu bieten wagen und — leider noch immer wagen dürfen.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 25. Juni.

Aus Kiel wird gemeldet: Gestern vormittag hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord der „Hamburg" ab und begab sich später auf die Jacht „Meteor" zur Teilnahme an der heutigen Wettfahrt des Norddeutschen Regatta Vereins, die um 11½ Uhr begann. Heute vormittag nahm der Kaiser Besichtigungen auf der kaiserlichen Werft vor.

Prinz Eitel Friedrich und Gemahlin trafen gestern nachmittag in Kiel ein und begaben sich an Bord des Kaiserschiffes „Hamburg".

Herr Max Bewer, der zurzeit in Drontheim weilt, um für den ‚L.-A.' die Krönungsfeierlichkeiten zu schildern, ist vom Ministerpräsidenten Michelsen empfangen worden. Bei dieser Gelegenheit hat Herr Michelsen ausgeführt: Das ganze norwegische Volk lege außerordentlich hohen Wert auf den Besuch Kaiser Wilhelms, als ersten den König Haakon besuchenden Souveräns. Daß der Kaiser im Jahre 1905 Norwegen nicht besuchte, sondern König Oskars Einladung nach Stockholm annahm, habe damals volles Verständnis bei der norwegischen Regierung gefunden. Deutschlands Haltung sei in schwerer Zeit von Anfang bis zum Schluß außerordentlich korrekt gewesen. Die Ernennung eines welterfahrenen Mannes wie des früheren Kolonialdirektors Stübel zum ersten deutschen Gesandten in Norwegen habe in allen Berufskreisen eine durch Stübels persönliches Auftreten noch erhöhte Befriedigung gefunden.

Für den dahingeschiedenen Direktor des Herrenhauses Alexander Reißig fand Sonnabend nachmittag 5 Uhr im Festsaal des Herrenhauses eine Trauerfeier statt. Der Schwager des Verewigten, Pastor Hoppe aus Mudarge in Pommern, hielt die Gedächtnisrede.

Wie dem ‚Reichsboten' mitgeteilt wird, laufen die Faden der Kolonialangelegenheit in den Händen eines entlassenen Bureaubeamten des Kolonialamtes zusammen, der einige seiner ehemaligen Kollegen überredet habe, ihm geheime Mitteilungen zu machen, die er dann an die Herren Erzberger und Müller Sagan weiter gegeben habe. Danach wäre es wohl auch zu verstehen, wenn die ‚Freisinnige Zeitung', das Organ des Herrn Müller Sagan, erklärt, daß ihr die Mitteilungen über den Bericht des Geh. Legations-Rats Rose von keinem Beamten des Kolonialamtes zugegangen seien.

Zu dem Beschluß der Herrenhauskommission:

„In Schulverbänden mit mehr als 25 Schulstellen soll die Wahl der Lehrer und Rektoren durch die Gemeindeorgane erfolgen, in den übrigen Schulverbänden durch die Schulaufsichtsbehörde. Weitergehende Rechte sowohl hinsichtlich der Lehrer- und Rektorenwahl bleiben in allen Schulverbänden aufrecht erhalten. Ferner wurde beschlossen, daß Städte mit mehr als 25 Schulstellen nur mit ihrer Zustimmung einem Gesamtschulverband zugeteilt werden können"

bemerkt der ‚Reichsbote': „Durch diesen Beschluß des Herrenhauses werden die Bestimmungen über den konfessionellen Charakter der Schule völlig illusorisch gemacht und es ist uns ganz unverständlich, wie das Herrenhaus und insbesondere auch die konservativen Mitglieder desselben diesen Beschluß fassen konnten. Die Konfessionsschule ist in dem Gesetz ja überhaupt nur tatsächlich, aber nicht prinzipiell gesichert und der Entwicklung der Simultanschule und was damit zusammenhängt, ist freie Bahn gemacht."

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Hauptmann von Zülow, der bekanntlich bei Beginn des Feldzuges in Südwestafrika von Swakopmund aus Okahandja befreit hat, kehrt am 7. Juli wieder nach dem Kriegsschauplatze in Südwestafrika zurück.

Verluste: Gefreiter Mathäus Koch, am 18. Juni im Lazarett Windhuk an Lungenentzündung gestorben. Leutnant Paul Cleve, geb. zu Essen, am 16. Juni an Bord des Dampfers „Gertrud Woermann" an Typhus gestorben. Reiter Karl Seeber, am 17. Juni im Feldlazarett Lüderitzbucht an Nierenentzündung gestorben.

Aus dem Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser ist gestern abend aus Böhmen wieder in Wien eingetroffen, nachdem er von Reichenberg aus noch Gablonz besucht hatte.

Paris, 25. Juni. Der Generalstaatsanwalt bemerkt, die Verurteilung Dreyfus' sei damals nur mittelst ausgesprochenster Verbrechen durchgesetzt worden.

Italien. Trotz der Anarchisten-Verhaftungen und Bombenfunde in Ancona traf das Königspaar mit Giolitti dort ein und blieb einige Stunden. Nachts vorher noch wurde im nahen Dorfe Castelferretti ein Bombenfund gemacht. — Auf

den Rat der Aerzte hin hat der Papst beschlossen, auf die Dauer von zwei Monaten auf jede ermüdende Arbeit zu verzichten.

London, 23. Juni. Das britische Kabinett hat auf die von vielen Seiten erhobenen Vorstellungen hin den Verzicht auf den Besuch der großen englischen Flotte in Kronstadt in Erwägung gezogen.

Rußland. Das ‚Berliner Tageblatt' bringt folgende, wenn sie auf Tatsachen beruht, höchst bedenkliche Meldung aus Petersburg: Sonnabend ging dem Leibgarde-Preobraschenski-Regiment, in dessen Reihen der Zar gedient hat, der Befehl zu, nach dem Zapfenstreich nach Peterhof abzumarschieren und die Bewachung des Hofes zu verstärken. Als nach dem Zapfenstreich der Befehl zum Abmarsch erfolgte, erklärte das ganze Regiment, daß es unter keinen Umständen nach Peterhof marschieren werde. Des Kommandeurs Gabon und aller Offiziere bemächtigte sich bei dieser Gehorsamsverweigerung große Aufregung. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wurde schleunigst benachrichtigt, er traf kurz darauf ein und befragte die Soldaten, warum sie den Gehorsam verweigerten, worauf er in allen Bataillonen die gleichlautende Antwort erhielt, daß das Regiment beschlossen habe, nicht nach Peterhof zu gehen, weil es genau wisse, daß es dazu bestimmt sei, die Duma auseinanderzutreiben und hierauf unter keiner Bedingung eingehen werde. Schließlich marschierte das Regiment Sonntag nachmittag nach Peterhof ab, nachdem es das feste Versprechen erhalten hatte, nur für den Sicherheitsdienst des Zaren verwandt zu werden. Im Hinblick auf die Wichtigkeit des ganzen Vorfalles sind alle Maßregeln getroffen worden, um die Sache zu vertuschen. — Eine sozialdemokratische Fraktion ist nunmehr wirklich in der Duma gebildet worden, an deren Spitze die Abgeordneten aus dem Kaukasus stehen. Die Fraktion zählt bis jetzt 35 Mitglieder.

Aegypten. Aus Kairo meldet „Reuters Bureau": Major O'Connell hat mit 350 Kamelreitern und 200 Sudanesen nach einem beschwerlichen Marsche durch ein von Regengüssen und Gießbächen unwegsam gemachtes Gebiet die Stadt Talodi entsetzt, die am 6. d. M. von einem Araberstamm angegriffen worden war. Major O'Connell machte darauf einen allgemeinen Angriff auf die Araber. In dem Gefechte, das bis Sonnenuntergang dauerte, wurden 350 Aufständische getötet und 100 gefangen genommen. Die Engländer hatten keine Verluste.

Washington, 23. Juni. Das Repräsentantenhaus hat das Nahrungsmittelgesetz mit 240 gegen 117 Stimmen angenommen.

Kirche, Schule und Mission.

(Universität Greifswald) der a. o. Professor der Kirchengeschichte an der Marburger Universität, D. Dr. Friedrich Wiegand, hat den an ihn ergangenen Ruf nach Greifswald als Nachfolger des verstorbenen Oberkonsistorialrates Zöckler angenommen. Wiegand ist seit 1902 in Marburg (vorher Erlangen) und erhielt 1902 die Würde eines Dr. theol. h. c. der Universität Dorpat.

Kolonialpost.

(Deutsch-Ostafrika.) Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika melden Major Johannes und Frhr. v. Wangenheim, daß die Operationen gegen die Landschaft Mgendi am 11. Juni erfolgreich beendet worden seien. Der Gesamtverlust der Gegner betrug 36 Tote und 546 Gefangene. Diesseits fielen 5 Askaris und 15 Farbige wurden verwundet. Die Aufständischen wurden in zwei Gruppen zersprengt. Die Unterwerfung hat begonnen.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 23. Juni. (Strafkammer.) 1. Der Landstreicher S. aus W. erhielt wegen Majestätsbeleidigung 3 Monate Gefängnis. Auf diese Strafe wurde ihm 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. 2. Der Ofensetzer C. M. von hier erhielt wegen Vergehens gegen § 182 des Strafgesetzbuches 100 Mk., evtl. 20 Tage Gefängnis und sein Helfershelfer G. M. wegen Beihilfe dazu 25 Mk., evtl. 5 Tage Gefängnis. 3. Der 36 Jahre alte Schneider J. W. aus Kassel erhielt wegen Betruges im wiederholten Rückfalle eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis. 4. Der kaum 17 Jahre alte Fabrikarbeiter W. S. aus Brackwede erhielt wegen Brandstiftung 4 Monate Gefängnis, worauf ihm 1 Monat von der Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. 5. Der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling H. B. von hier, der mittels gefälschter Unterschriften eine Postanweisung und einen Geldbrief mit 2114 Mk. von der Post sich zu verschaffen gewußt hat, erhielt wegen schwerer Urkundenfälschung in ideeller Konkurrenz mit Betrug 4 Monate Gefängnis, worauf ihm 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. Der Gerichtshof beschloß ferner, ihn der bedingten Begnadigung zu empfehlen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 26. Juni.

☞ Den Schluß des Berichts über den Handwerkskammertag können wir leider erst in der nächsten Nummer bringen.

(Fernsprech-Nachtbetrieb) Die in Nr. 143 Ihrer Zeitung unter „Lokales und Provinzielles" veröffentlichte Nachricht, betreffend den Nachtbetrieb für den Ortsbezirk des hiesigen Fernsprechnetzes, läßt insofern Mißdeutungen zu, als danach angenommen werden könnte, daß hier ein eingerichteter Fernsprech-Nachtdienst eingerichtet worden wäre. Dies trifft nicht zu. Es werden lediglich nach Schluß des Tagesdienstes, d. i. um 9 Uhr abends, Verbindungen für die Dauer der ganzen Nacht innerhalb des Ortsnetzes ausgeführt. Die für einzelne Nächte gewünschten Verbindungen sind bis 9 Uhr abends bei dem Vermittlungsamte anzumelden. Die Gebühr hierfür beträgt für jede Verbindung 20 Pfg. Die Abonnementsgebühr für vorher angemeldete Verbindungen zwischen denselben Sprechstellen beträgt monatlich 1 Mk., vierteljährlich 2.50 Mk. (Vergl. auch Nr. 18 der „Bestimmungen für die Benutzung der Fernsprechanschlüsse")

(Postalisches.) Laut ‚Amtsblatt des Reichspostamtes' werden vom 1. Juli ab die zurzeit im Orts- und Nachbarortsverkehr bestehenden Ausnahmetarife für Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben aufgehoben. Von diesem Zeitpunkte ab sind die bezeichneten Versendungsgegenstände nach der Fernzone zu frankieren. Außerdem wird vom 1. Juli ab die Gebühr für außergewöhnliche Zeitungsbeilagen für je 25 Gramm jedes einzelnen Beilagerexemplars von 1/4 auf 1/2 Pfennig erhöht. Die blauen Postkarten können unter Aufklebung einer Dreipfennigmarke weiter verwendet werden.

(Die Installations-Fach-Ausstellung für Küche und Haus) im Konzerthaus Bielefeld, welche am Donnerstag durch den Herrn Oberbürgermeister feierlich eröffnet wird, verspricht wahrhaft großartig zu werden. Die hervorragendsten Firmen der Branche beteiligen sich in einer Weise, die alle gehegten Erwartungen übertrifft. Von Donnerstag mittag 12 Uhr an steht dem Publikum der Zutritt frei, an den weiteren Tagen von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

(Nach Südwestafrika.) Am 28. d. M. tritt eine Krankenpfleger Abteilung in Stärke von 12 Mann die Ausreise nach Deutsch Südwestafrika an. Unter denselben befindet sich auch ein Mitglied der hiesigen Sanitätskolonne Herr Aug. Fleischhauer, Friedrichstraße 46 wohnhaft. Es ist dies schon bereits das zweite Mitglied der hiesigen Kolonne, welches nach Deutsch Südwestafrika abgeht. Es ist gewiß ein ehrendes Zeugnis für die gute Ausbildung der Mitglieder der Bielefelder Sanitätskolonne vom roten Kreuz

(Auszeichnung.) Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin-Schöneberg erhielt laut ‚Gen.-Anz.' die Firma Kuxmann & Co., hier, für ihre neue patentierte Düngerstreumaschine mit Moment Langstellung das Prädikat „Neu und beachtenswert" und das Diplom.

(Turngau Ravensberg.) Am Sonntag, den 1. Juli feiert der Christliche Turngau „Ravensberg" (Turnabteilungen der Evangelischen Jünglings- und Männer Vereine und Christl. Verein junger Männer) sein erstes Gauturnfest in Theesen bei Bielefeld. Beginn des Wetturnens 2 Uhr. Nach demselben Kürturnen und volkstümliche Spiele. Abens 7 Uhr Verkündigung der Sieger.

(Der Herr Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg) wird voraussichtlich am Sonntag, 1. Juli, hier eintreffen und einige Tage hier verweilen, um die Stadt und die v. Bodelschwinghschen Anstalten zu besichtigen.

(Besitzwechsel.) Das der Mechanischen Weberei Akt.-Ges. gehörige Grundstück (Ecke Heeper- und Kaiserstraße und Brüderpfad) ca 1500 qm, ist durch die Vermittelung des Bielefelder Immobilen und Hypotheken Bureau Knehans & Schmeltzer an die Bauunternehmer Herrn W. Bröker und H. Pilgrim verkauft.

= (Lehrerkonferenz) Unter dem Vorsitze des Herrn Schulrat Stegelmann fand heute im großen Saale der Eintracht die amtliche Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen des Stadt- und Landkreises Bielefeld statt. Herr Medizinalrat Dr. Rünninghoff hob einige wichtige Punkte der Regierungsverfügung vom 16. September 1905 über Gesundheitspflege in der Schule hervor. Namentlich wurden die in der Verfügung geforderten Maßnahmen betreffs der den Schulzwecken dienenden Räumlichkeiten und Einrichtungen zur Besprechung gestellt. Von manchen Seiten klagte man über Mißstände, die aus Gesundheitsrücksichten der baldigen Abhilfe harren. Auch über wichtige Maßnahmen inbezug auf den Gesundheitszustand der Schulkinder wurde verhandelt. Dann sprach Herr Rektor Beckmann über das Thema: Was kann der Lehrer zur Pflege der aus der Schule entlassenen männlichen Jugend tun? Dem Vortrage lagen folgende Leitsätze zu Grunde: 1. Unsere schulentlassene Jugend, die Hoffnung der Zukunft, ist bei den modernen Erwerbsverhältnissen großen sittlichen Gefahren ausgesetzt und darum der Pflege oder Fürsorge dringend bedürftig. 2. Die Arbeit in der Jugendfürsorge, deren sich die Lehrer der Volksschule am wenigsten entziehen können, findet nur dann einen fruchtbaren Boden, wenn sie sich nach den Anlagen und Bedürfnissen der Pflegebefohlenen richtet. Es ist besonders das Verlangen der Jugend nach Freundschaft und Geselligkeit zu berücksichtigen, indem überall Jugendvereine gegründet und gepflegt werden. 3. Die Fortbildungsschule ist ein nicht zu unterschätzendes Bewahrungsmittel für die heranwachsende Jugend, insofern sie durch die geeigneten Persönlichkeiten neben gediegener Fachbildung auch Willens- und Herzensbildung übermittelt. 4. Das wichtigste Mittel zur Bewahrung der Jugend ist und bleibt das deutsche christliche Familienleben; die Pflege desselben wird jedem Erzieher, der sein Vaterland lieb hat, stets am Herzen liegen. Die Jugendvereine dürfen das geordnete Familienleben nicht stören; sie sollen vielmehr einen Ersatz bieten für den Mangel eines gesegneten Familienlebens. 5. Geeignete Räume, in denen sich die Jugend wohl fühlt, sind die notwendige Vorbedingung einer gedeihlichen Fürsorgearbeit. 6. Die Veranstaltungen in den Jugendvereinigungen müssen so beschaffen sein, daß statt der Befriedigung der Genußsucht und Weltlust den Jünglingen mehr Freuden edler Art geboten werden durch die rechte Nahrung für Herz und Gemüt, durch unterhaltende und belehrende Vorträge, durch musikalische und deklamatorische Aufführungen an vaterländischen und anderen Gedenktagen, durch Turnen, gemeinsame Spaziergänge und Spiele, durch einen Vorrat guter passender Bücher und Zeitschriften. 7. Jeder Jugendverein ist so zu organisieren, daß auf Grund der Selbstverwaltung möglichst viel Vereinsarbeit durch die älteren Mitglieder ausgeführt wird, weil dadurch das Interesse an der Jugendfürsorge allgemeiner und die Zahl geeigneter Mitarbeiter größer wird

-e- (Das Westf. Feuerwehr-Verbandsfest,) welches im vorigen Jahre in unserer Nachbarstadt Paderborn abgehalten wurde, fand in diesem Jahre am Sonnabend und Sonntag in Dortmund statt. Die Delegierten-Sitzung wurde am Sonnabend Nachmittag um 2 1/2 Uhr im Gewerbeverein durch den 2. Vorsitzenden des Verbandes, Frankenfelsunkirchen, eröffnet. Die Begrüßung seitens der Stadt erfolgte durch den Oberbürgermeister Geh. Rat Schmieding. An den Verhandlungen nahmen unter anderen noch teil die Vertreter des Oberpräsidenten und der Regierungen, Regierungs- und Geheimräte v. Zorn Arnsberg, Freiherr v. Gaudy-Minden und Freiherr Riesel von Eisenbach Münster. Anwesend waren 356 Delegierte von 267 dem Westf. Verbande angehörigen Wehren. Bevor in die eigentliche Tagesordnung eingetreten wurde, fand zunächst die Verleihung von 186 Auszeichnungen für eine 25jährige Dienstzeit in der Freiwilligen Feuerwehr statt. Nach Erstattung des Jahresberichts und Rechnung lage sowie verschiedener innerer Angelegenheiten des Verbandes wurde u. a. noch beschlossen, daß in Zukunft zu den technischen Feuerwehrtagen die Feuerwehrleute in voller oder kleiner Uniform zu erscheinen haben. Bei der Ergänzungswahl des Ausschusses wurden die Mitglieder Feuerbaum-Dortmund und Velten-Bochum einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, daß nächstjährige Verbandsfest in Hagen abzuhalten. An der Delegiertensitzung schloß sich die Festvorstellung im neuen Stadttheater nur für die Feuerwehrleute. Es gelangte zur Aufführung ein historisches Festspiel aus Westfalens Vergangenheit in 19 Hauptbildern, bei welchem zirka 700 Personen mitwirkten. Nach Beendigung desselben wurde den fremden Wehren seitens der Stadt Dortmund im Foyer ein kaltes Büffet gereicht. Um 7 1/2 Uhr abends nahm das Festessen mit zirka 250 Teilnehmern im Saale des alten Rathauses seinen Anfang. Den Kaiser-Toast brachte Geh.-Rat Oberbürgermeister Schmieding aus. Zu dem anschließenden Kommers im Reinoldushof hatte sich ebenfalls ein großer Damenflor eingefunden und wurde derselbe gegen 12 Uhr unter der Leitung des Branddirektors Scherner-Dortmund zu Ende geführt. Am Fest-Sonntag rückten schon früh von allen Richtungen die auswärtigen Wehren an und wurden unter Führung zum Sammellokal gebracht. Der Abmarsch des Festzuges erfolgte um 11 1/2 Uhr vormittags zum Bismarkt mit einer Paradeaufstellung am Krieger-Denkmal. Nach der Begrüßung der Gäste durch die städtischen Behörden nahm die Uebung ihren Anfang, bestehend in Schulexerzieren der Dortmunder Freiwilligen Feuerwehr und einem Sturmangriff, gemeinschaftlich mit der Berufswehr. Hierauf löste sich der Festzug auf und die Wehren rückten in ihre Stadtquartiere ab. Am n
Konzert im Festlokal
abends ein großes Rie
gebrannt wurde. Um
Festball seinen Anfan
offizielle Festlichkeit ge
ist für Ausflüge nach
dem Schiffshebewerk H
für die Stadt Dortmu
fügung stellte. An dem
heimarsch 1 Stunde 1
sich 7000 Personen.
mit 120 Mann vertrete

-e- (Feuerwehr-
eine 25jährige Dienstzei
wehr wurden gestern
hiesigen Feuerwehrleute
Medaille verliehen: D
Nahmer und Reiff, den
Landwehr, den Kamera
Engelbrecht. Bartling, K
Ober, Mackenroth, D
Drexhage, Mühlenschlä
Beckmann, Redeker, P
Knufinke.

m (Feuer.) Gest
5 Uhr kam in dem
ein Feuer zum Ausb
Dach und das obere
Das Feuer wurde v
der freiwilligen Feue
Stunde gelöscht. Di
dauerten bis 9 Uhr. S
konnte, ist das Feuer
Logierzimmer der 1.
Nach den in diesem
mit Petroleum geträ
schließen, liegt bestim
stiftung vor.

m. (Fundsachen
zwei Kneifer und eine
Als zugelaufen bezu
ein schwarzer Teckel
gemeldet.

m. (Fahrrad-Di
abend gegen 8 Uhr
Hause Obernstraße 40
Marke Koch's „Concor
selbe trug die Fabri
und 28 396.

Aus den Kreisen Minden und Herford.

Minden, 26. Jun
einjährig-freiw
Die nächste Prüfung
ihrer Militärpflicht durch
Dienst genügen wollen
Befähigung jedoch durch
Deutschen Wehrordnung
1888 näher bezeichnete
nachweisen können, wird
den in der Vorlad
noch zu bezeichnen
finden. Die Gesuche
Prüfung müssen sp
1. August 1906 ein
Prüfung Zugelassenen
der Benachrichtigung
eine schriftliche Vorladu
Die nach dem 1. A
gehenden Gesuche und
Vorstehenden nicht voll
keine Berücksichtigung fi

Minden, 26. Ju
feier.) Am Sonntag
die Sonnenwendfeier
Reichskanzlers Fürsten
der Bismarcksäule an d
Pastor Graeve aus
Beim Festkommers am
brachte Regierungsrat
Kaiserhoch aus, worauf
aus Halle a. S. in po
Leben und Wirken des g
feierte. Liedervorträge
„Konkordia" wechselten m
noch in bunter Reihenf
Uhr kündete ein weithin
loderndes Feuer auf den
daß man wieder einmal
gedachte. Die Feier
Teilen in erhebender W

Minden, 26 Juni.
gestürzt.) Von einem
nicht tragen konnte und
stürzten am Sonnabend n
und 1 Unteroffizier des
weilenden Kommandos
fanterieregimenter in die
sich jedoch nach der „Mi
verankerte Schiff Minden

Nettelstedt, 22. Ju
Heute wurden durch ein
Grundstücke der Landwirts
und Eisenhof hierselbst
Bauerlaubnis ist, wie da
bemerkt mit dieser Absch
der Bahnbau kann endlich

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 25 Juni. (S
führung.) Die Köni
Direktion in Hannover
schienenfreie Straßenunter
96.855 am Südende des
herzustellen. Das Projekt

Haben Sie schon das Abonnement erneuert?

Leute vom Pommernland.

Roman von Käte Lubowski.

48] [Nachdruck verboten.]

Zwölftes Kapitel.

Dem wilden Tage folgte eine unruhige Nacht. Gegen zehn Uhr abends war Marianne von Kleist bei Tante Berta gewesen. Sie hatte durch ihren Inspektor von dem Unglücke gehört und kam, um sich nach Jürgens Ergehen zu erkundigen. Warum sollte sie das nicht tun? Sie mußte es sogar. Wie viel Rechtfertigungen ließen sich dem alten Fräulein gegenüber spinnen! War sie in den Augen der Bornhagener nicht seines Bruders Braut, nicht seine einstige Gespielin und treueste Freundin, und hatten sie sich nicht einmal lieb gehabt, wie sich leidenschaftliche Kinder eben lieben? Sollte es nun nicht die Pflicht der Erwachsenen sein, wenigstens ein Gefühl herzlicher Teilnahme zu zeigen? Das alles hatte sie Tante Berta gesagt, um ihr Kommen als selbstverständlich erscheinen zu lassen.

Und das alte Fräulein hatte wehmütig gelächelt und genickt. Im Grunde ihres Herzens dachte sie: „Warum sich die Jugend wohl so viel Umstände mit dem Verschleiern ihrer Gefühle macht?"

Tante Berta gab ihr über alles ausführlichen Bescheid. Sie saßen im Dämmern. Marianne hatte darum gebeten. Nur der Mond lag mit mattem Schein auf der Diele der Mansarde und streute runde Perlen umher, die anmuteten wie Kindertränen, hinter denen das Lächeln schläft. Als Marianne heimgehen wollte, merkte Tante Berta, warum sie das Lampenlicht nicht gemocht hatte. Ihre Wangen waren feucht vom Weinen und ihre Lippen beim Abschiedskusse heiß. Darum also.

Durch den matten Schein wurde ihrer Ahnung das blendende Licht der Gewißheit. Marianne liebte Jürgen von Gertingen genau so heiß und leidenschaftlich, wie er sie. Was aber war dabei zu tun? Marianne hatte ihr weder von dieser Liebe gesprochen noch von jenem, was sie trotzdem an Hans Heinrichs Seite zwang. Und doch wußte sie, daß es etwas geben mußte, wodurch diese reine wahrhaftige Mädchenseele zu dem Festhalten an der Lüge gezwungen wurde. Fragen mochte sie nicht danach. Darum mußte sie handeln. Hans Heinrich stand ihr innerlich fern. Marianne und Jürgen aber hatte sie lieb. Und die man liebt, muß man schützen.

Vielleicht hätte sie es doch im alten Gleise weitergehen lassen, wenn der heutige Tag ihr Schwanken nicht beseitigt hätte. Die Nähe des Todes ließ ihre Gedanken reifen und klärte ihre Seele. Unruhig ging sie auf und ab. Hatte sie denn auch wirklich ein Recht zu der geplanten Eigenmächtigkeit?

Zwar schiens wie ein Vorgreifen des Schicksals im Grunde genommen, aber es war doch aufgebaut auf menschlichem Erbarmen, das Beste erstrebend, mochte der Erfolg danach sein, wie er wollte. Sie hatte zwar noch niemals in die intime Angelegenheit zweier Menschen verbessernd eingegriffen.

Und wenn auch nicht! Konnte sie das vielleicht zur Umkehr ihres Wollens bringen? Alles muß zum ersten Male getan werden. Wenn sie es unterließ, würde Jürgen elend bleiben und das Mariannchen eine große Heuchlerin oder resignierte Kreuzträgerin werden. Konnte sie das vor sich verantworten? Brach sie damit nicht dem toten Grafen Kleist ihren Schwur? Ja, das tat sie. Eine schlechte Hüterin, die das ihrer Obhut unterstellte Kind in den Abgrund taumeln läßt. Wenn der einzige, der den dunklen Anfang des Verhältnisses zum klaren Ende führen konnte, weder Stolz noch Ehre genug besaß, es zu lösen, obwohl er am besten wissen mußte, welche Qualen es seiner Braut brachte, nun gut, dann wird sie ihm eben diesen Stolz suggerieren. In diesem Sinne wird sie Hans Heinrich, der bis zum 5. August in Heidelberg weilt, schreiben, damit die Angelegenheit zwischen ihm und Marianne geklärt sei, noch ehe er zu den Vetien nach Bornhagen kam. Sie entnahm der Schublade, aus der mit dem Dufte vertrockneter Blumen die Erinnerung stieg, einen Bogen und begann ihn mit ihren klaren, zierlichen Schriftzeichen zu füllen.

(Fortsetzung folgt.)

(Auf der Eisenbahn) Passagier in der zweiten Klasse: „Ach herrjeh, ich bin ja in ein falsches Coupé gestiegen." — Schaffner (in strengem Tone): „Ja, die Differenz muß bezahlt werden!" — Passagier: „Ach, das ist mir lieb, dann zahlen Sie mir drei Mark 'raus, ich habe ein Billett erster Klasse!"

(Schrecklich.) „Es muß ja fürchterlich sein, wenn eine Sängerin weiß, daß sie ihre Stimme verloren hat!" — „Aber noch fürchterlicher ist es, wenn sie es nicht weiß."

quartiere ab. Am nachmittag fand ein großes Konzert im Festlokal Fredenbaum statt, woselbst abends ein großes Riesen-Brillant-Feuerwerk abgebrannt wurde. Um 8 Uhr abends nahm der Festball seinen Anfang und wurde hiermit die offizielle Festlichkeit geschlossen. Der gestrige Tag ist für Ausflüge nach der Hohensyburg und nach dem Schiffshebewerk Henrichenburg bestimmt, wofür die Stadt Dortmund die Dampfer zur Verfügung stellte. An dem Festzuge, welcher im Vorbeimarsch 1 Stunde 10 Min. dauerte, beteiligten sich 7000 Personen. Die Bielefelder Wehr war mit 120 Mann vertreten.

-e- (Feuerwehr-Auszeichnungen.) Für eine 25jährige Dienstzeit in der Freiwilligen Feuerwehr wurden gestern in Dortmund nachstehenden hiesigen Feuerwehrleuten die silberne Verdienst-Medaille verliehen: Den Ehrenhauptleuten v. d. Nahmer und Reiff, den Hauptleuten Sadler und Landwehr, den Kameraden Schulze, Brinkmann, Engelbrecht. Bartling, Klußmann, Dahs, Hornberg, Ober, Mackenroth, Dreyer, Möllmann, Elges, Drexhage, Mühlenschläder, Thilo, Bökenkamp, Beckmann, Redeker, Mönkemöller, Lipthal und Knufinke.

m (Feuer.) Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr kam in dem Hause Bahnhofstraße 32 ein Feuer zum Ausbruch, durch welches das Dach und das obere Geschoß zerstört wurde. Das Feuer wurde von der Brandwache und der freiwilligen Feuerwehr in etwa einer Stunde gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis 9 Uhr. Soweit festgestellt werden konnte, ist das Feuer in dem unbewohnten Logierzimmer der 1. Etage ausgebrochen. Nach den in diesem Zimmer vorgefundenen mit Petroleum getränkten Brennstoffen zu schließen, liegt bestimmt vorsätzliche Brandstiftung vor.

m. (Fundsachen.) Ein Sportwagen, zwei Kneifer und eine Schachtel mit Puppen. Als zugelaufen bezw. zugeflogen wurden ein schwarzer Teckel und eine Brieftaube gemeldet.

m. (Fahrrad-Diebstahl.) Vorgestern abend gegen 8 Uhr wurde ein vor dem Hause Ostenstraße 40 aufgestelltes Fahrrad Marke Koch's „Concordia" entwendet. Dasselbe trug die Fabrik-Nummern 14801 und 28396.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 26. Juni. (Prüfung zum einjährig-freiwilligen Dienst) Die nächste Prüfung der jungen Leute, die ihrer Militärpflicht durch einjährig freiwilligen Dienst genügen wollen, ihre wissenschaftliche Befähigung jedoch durch die im § 90 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 näher bezeichneten Schulzeugnisse nicht nachweisen können, wird im Herbst 1906 an den in der Vorladung der Prüflinge noch zu bezeichnenden Tagen stattfinden. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung müssen spätestens bis zum 1. August 1906 eingehen. Die zu der Prüfung Zugelassenen erhalten zugleich mit der Benachrichtigung über ihre Zulassung eine schriftliche Vorladung zu dem Termine. Die nach dem 1. August 1906 eingehenden Gesuche und solche, die nach dem Vorstehenden nicht vollständig sind, können keine Berücksichtigung finden.

Minden, 26. Juni. (Bismarckfeier.) Am Sonntag fand in der Porta die Sonnenwendfeier zu Ehren des Alt-Reichskanzlers Fürsten Bismarck statt. An der Bismarcksäule an dem Jakobsberge hielt Pastor Graeve aus Minden die Festrede. Beim Festkommers am Abend im Kaiserhofe brachte Regierungsrat von Wehrs das Kaiserhoch aus, worauf Herr Lic. Coerling aus Halle a. S. in packenden Worten das Leben und Wirken des großen Staatsmannes feierte. Liedervorträge des Gesangvereins „Konkordia" wechselten mit Tafelliedern dann noch in bunter Reihenfolge ab. Um 10 Uhr kündete ein weithin sichtbares, hell auflohendes Feuer auf dem Bismarckturme an, daß man wieder einmal des großen Deutschen gedachte. Die Feier ist in allen ihren Teilen in erhebender Weise verlaufen.

Minden, 26 Juni. (In die Weser gestürzt.) Von einem Floß, daß die Last nicht tragen konnte und infolgedessen sank, stürzten am Sonnabend nachmittag 3 Offiziere und 1 Unteroffizier des gegenwärtig hier weilenden Kommandos hannoverscher Infanterieregimenter in die Weser. Sie konnten sich jedoch nach der ‚Mind. Ztg.' auf das verankerte Schiff Minden 27 retten.

Nettelstedt, 22. Juni. (Bahnbau.) Heute wurden durch eine Kommission die Grundstücke der Landwirte Husemeier Nr. 3 und Elkhof hierselbst abgeschätzt. Die Bauerlaubnis ist, wie das ‚Lübb. Kreisbl.' bemerkt mit dieser Abschätzung erfolgt und der Bahnbau kann endlich erfolgen.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 25 Juni. (Straßenunterführung.) Die Königliche Eisenbahn-Direktion in Hannover beabsichtigt eine schienenfreie Straßenunterführung in Klm. 96,855 am Südende des Bahnhofs Herford herzustellen. Das Projekt liegt in der Zeit vom 25. Juni bis zum 2. Juli in dem landrätlichen Bureau zur Einsicht offen. Während dieser Frist kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen die in Aussicht genommene Anlage erheben und solche in dem landrätlichen Bureau schriftlich einreichen oder mündlich zu Protokoll geben

Herford, 25. Juni. (Der Totschläger Vinke) ist jetzt aus der Irrenanstalt Lengerich wieder in das Untersuchungsgefängnis in Bielefeld eingeliefert. Sowie nun das Gutachten der Irrenärzte vorliegt, wird es sich entscheiden ob Anklage erhoben wird, oder ob Vinke einer Irrenanstalt überwiesen wird.

Herford, 25. Juni. (Baumfrevler.) Auf dem neuangelegten Wege bei der Haltestelle in Gohfeld ist in der Nacht vom 15. auf den 16. Juni ds. Js. von mehreren Lindenbäumen die Krone abgebrochen und an anderen die Baumkrone stark beschädigt worden. Der Herr Regierungspräsident hat auf die Entdeckung des Täters eine Prämie bis zum Betrage von 100 Mark ausgesetzt.

Herford, 25. Juni. (Eine Windhose) entführte gestern nachmittag gegen 5 Uhr von den Ritterschen Wiesen an der Bielefelderstraße ein Dutzend Heuhaufen und vom Brederschen Schuppen einige Dachpfannen. Das Heu wurde haushoch emporgewirbelt.

Herford, 25. Juni. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag das Pfund Butter 95—110 Pfg., Eier 60—65 Pfg., Spargel 30—55 Pfg., Erbsen 12—15 Pfg., Vietsbohnen 30 Pfg., weiße Rüben 10—15 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg., Spinat 10—15 Pfg., Erdbeeren 40—45 Pfg, Stachelbeeren 15 Pfg, Rhabarber 10—15 Pfg, Kirschen 30 bis 40 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 10—50 Pfg., Spitzkohl 25—30 Pfg, Wirsing 20 bis 30 Pfg., Salat 3—5 Pfg, Gurken das Stück 20—30 Pfg., 1 Bund Kohlrabi 10 bis 15 Pfg., Wurzeln 8—10 Pfg., Streifrüben 2—3 Pfg, Radieschen 3—10 Pfg., Zwiebeln 5—10 Pfg.

Lenzinghausen, 25. Juni. (Telegraphenhilfsstelle.) Am 29. d. Mts. wird in Lenzinghausen bei Spenge eine Telegraphenhilfsstelle nebst öffentlicher Sprechstelle eröffnet und gleichzeitig der Unfallmeldedienst nach Spenge eingerichtet werden.

Löhne, 26. Juni. (Selbstmord?) Der von uns gestern mitgeteilte Tod des Bahnhofswirts Fehring wird von andern Blättern zum teil sehr ausführlich als Selbstmord dargestellt. Darnach warf sich Fehring direkt vor den durchfahrenden D Zug. Geistige Umnachtung soll ihn dazu veranlaßt haben. Wir nehmen auch von dieser Version Notiz.

Bünde, 25. Juni. (Der evangelische Arbeiterverein) veranstaltet am Sonntag, den 1. Juli seinen diesjährigen Ausflug nach Melle.

× **Mennighüffen**, 25. Juni. (Kriegerfest.) Begünstigt von ideal schönem Sommerwetter wurde gestern nachmittag auf dem waldumrauschten Wilmsmeyerschen Kolonat ein Kriegerfest gefeiert, das zugleich ein Gedenk- und Dankfest für die großen weltgeschichtlichen Ereignisse des Jahres 1866 darstellte. Die Feier, zu der auch der Frotheim-Ifenstedter Verein zahlreich erschienen war, begann um 1/23 Uhr mit einem Feldgottesdienst im Schatten der den Hof schmückenden Bäume, wobei Pastor Winckler über den Text: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist", eindringlich predigte. Zu diesem Gottesdienste hatte sich eine zahlreiche Volksmenge eingefunden. Es folgte dann ein gemütliches Kaffeetrinken auf der Deele und eine längere Pause. Um fünf Uhr wurde der zweite Teil der Feier mit einer vom Rittergutsbesitzer Dr. Blomeier auf Haus Beck gehaltenen kurzen, in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König auslaufenden Ansprache eröffnet. Ihr folgte die Festrede des Kamerad Lange aus Bielefeld, der über die tiefschmerzlichen und herzerhebenden Ereignisse der Jahre 1806 und 1866 und über die Geschichte Preußens und Deutschlands in den letzten hundert Jahren sprach, dabei darlegte, daß es unmöglich ist, die führende Hand Gottes in dieser Geschichte zu verkennen, mahnte, was Gott uns in dieser Zeit geschenkt hat, zu bewahren und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß. Pastor Winckler aus Ifenstedt zeigte an dieser 100jährigen Geschichte, wie Gott die Hochmütigen zu Falle bringt, die Demütigen aber erhebt, gab dann ein lebendiges zusammenhängendes Bild des Mainfeldzuges und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Heer. Pastor Dütemeyer gedachte des Kronprinzenpaares und widmete ihm ein Hoch. Nachdem noch mehrere Ansprachen gehalten waren, die dem brüderlichen Verhältnis zwischen dem Ifenstedt-Frotheimer und Mennighüffener Verein galten, wurde die herzerhebend verlaufene Feier mit dem Gesang: „Ich bete an die Macht der Liebe" geschlossen. Die Ifenstedter drängten schon um 1/27 Uhr zum Abmarsch, denn sie hatten einen sehr weiten Weg vor sich, nachdem man ihnen aber versichert hatte, daß die Sonne jenseits des Wiehengebirges erst um 9 Uhr unterginge, ergaben sie sich fröhlich in ihr Schicksal und machten sogar noch einen schneidigen Parademarsch mit, den Kamerad Lange abnahm. Dann wurde um 8 Uhr in echt militärischer Weise mit klingendem Spiel abgerückt. Gedankt sei für das schöne Fest vor allem dem Geber aller guten und aller vollkommenen Gaben, dann aber auch dem Wilmsmeyerschen Ehepaar, dem man die Herzensfreude, den Vereinen dienen zu können, vom Gesicht ablesen konnte, (Gott lasse in Mindenn-Ravensberg das kernhafte Bauerngeschlecht nie aussterben!) und dem Mennighüffer Jünglingsverein, dessen Posaunenchor das Fest durch seine Musikvorträge verschönte.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Paderborn, 23. Juni. (Die Fahrt durch den Tunnel ist wieder frei!) Unter dieser Stichmarke schreibt die ‚Driburger Zeitung': Freitag nachmittag um 3 Uhr ist der erste Zug, ein Arbeitszug von Altenbeken, durch den Tunnel gefahren Um 5 Uhr fuhr der Zug wieder nach Altenbeken zurück. Die erste Fahrt erfolgte also an einem Freitag und, wie es der Zufall wollte, hieß auch der Zugführer dieses Zuges Freitag. Das Unglück passierte am 23. Juli 1905. Die Sperre hat also elf Monate gedauert.

Paderborn 23. Juni. (Eine Schießerei zwischen „fahrendem Volk") hat gestern nachmittag in der Nähe von Delbrück stattgefunden. Eine zigeunerartige Gesellschaft, zumeist angeblich Viehhändler, geriet unter sich in Streit, wobei etwa ein Dutzend Revolverschüsse gewechselt wurde; dabei erhielt ein Individuum einen Schuß in die Brust und mußte zur Operation zum Krankenhause gebracht werden, eine zweite Persönlichkeit kam mit einem Streifschuß davon. Zwei an der Schießerei beteiligte Männer wurden abends hier in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Aus den Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Witten, 22. Juni. (Ein interessanter Versuch) ist auf hiesigen Werken, besonders in den großen Glashütten, mit der Einführung von Voll- und Magermilch als Genußmittel für Arbeiter gemacht worden. Bisher galt leicht gebrautes Bier als das beste Mittel zum Löschen des Durstes für solche Arbeiter, die ihrem Körper viel Flüssigkeit zuführen müssen, weil sie bei der Arbeit vor Schmelzöfen viel Wasser ausscheiden. Nach einem Abkommen mit der hiesigen Molkerei wird den Arbeitern seit einigen Monaten auch Voll und Magermilch geliefert, und es hat sich herausgestellt, daß jetzt viele Arbeiter der Milch, besonders der Magermilch, den Vorzug vor dem Biere geben. Die Milch, die sich in sauberen Milchflaschen befindet, wird in Eisschränken aufbewahrt.

Dortmund, 25. Juni. (Die Bautätigkeit) ist gegenwärtig recht rege. In der Zeit vom 21. März bis 20. Juni sind 511 Bauerlaubnisse erteilt worden und zwar 208 zum Bau von Wohnhäusern.

Aus den Nachbargebieten und Staaten.

Mülheim a. d. Ruhr, 24 Juni. (Ein Bismarckturm) soll auf der Höhe des Kahlenberges errichtet werden. Nach der ‚Rh.-W. Ztg.' soll am 1. April n. Js., dem 92. Geburtstage des Altreichskanzlers, der Turm in feierlicher Weise eingeweiht werden und des Abends zum ersten Male seinen lodernden Flammenschein weithin in die Runde senden.

Vermischtes.

Berlin, 25. Juni. Die Heilsarmee hielt dieser Tage in Berlin ihren ersten Kongreß ab. Gestern nachmittag fand zu diesem Zwecke auf dem Tempelhofer Felde eine Parade der Heilsarmee statt, die eine Menge Zuschauer angelockt hatte. Ein Redner schilderte die soziale Tätigkeit der Heilsarmee, und zum Schluß drückte der Kommandeur Oliphant seinen lebhaften Dank für die rege Beteiligung aus. Ein Gartenfest bei Kroll und eine sogenannte Sozialdemonstration in einem großen Saale im Osten der Stadt sollen heute den Kongreß abschließen.

Cuxhaven, 25 Juni. Zum Waldbrande im Werner Wald ist weiter mitzuteilen, daß es durch das unerschrockene und tatkräftige Vorgehen des unter Führung des Oberleutnants z. S. Tölpe entsandten Detachements der hiesigen IV. Matrosen-Artillerie-Abteilung gelungen ist, das Feuer auf ein Areal von 60 ha zu beschränken, so daß dem verheerenden Elemente nur etwa ein Fünftel des Waldes zum Opfer gefallen ist, denn der Gesamtflächeninhalt beträgt reichlich 300 ha. Die Matrosenartilleristen arbeiteten eifrig mit Schaufel und Hacke, das Feuer wurde eingedämmt, und schnell geschlagen, Lichtungen setzten dem Weitergreifen ein Ziel. Leider ist aber just der beste Teil des Waldes den Flammen zum Opfer gefallen, da gerade in der südwestlicheren Ecke sich das junge Gehölz am besten entwickelt hatte.

Posen, 25. Juni. Gewerbsmäßige Bankräuber aus Rußland hatten von Kellerräumen unter den Kassenräumen der polnischen Bank Wloscianski am Wilhelmsplatz abends die Mauerwölbung durchkohrt, um in die im Parterre gelegenen Kassenräume zu gelangen. Die Diebe wurden verscheucht und flüchteten. Sie wurden von der Bahnpolizei auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet.

St. Johann, 23. Juni. Eine an Epilepsie leidende junge Frau von hier wurde gestern, als sie mit ihrem dreizehn Monate alten Kinde im Arm am Küchenherd stand, von einem Anfall heimgesucht. Das Kind fiel ihr aus dem Arm auf die glühende Ofenplatte und erlitt furchtbare Brandwunden, an denen es starb.

Aachen, 25. Juni. Geheimrat Kirdorf hat in Erinnerung an seine verstorbene Gemahlin 100000 Mk. verschiedenen evangelischen Vereinen gestiftet. (Hann. C.)

Literarisches.

Für den Bahnverkehr wichtig und für jedes größere Comptoir notwendig ist der von Fischer & Schmidt Düsseldorf herausgegebene Frachtentarif. Uebersichtlich geordnet bringt das umfangreiche Werk neben allen Spezialtarifen die kilometerentfernung aller Staatsbahnstationen v. d. Hauptindustrieorten Rheinlands und Westfalens, darunter auch Bielefeld und Herford. Der Preis des geb. Bandes ist Mk. 14— und zu beziehen durch C. Schaffait, Düsseldorf.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 26. bis zum Abend des 27. Juni 1906.
Mäßige westliche Winde, vorwiegend heiter, meist trocken, Temperatur nicht erheblich geändert.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 26. Juni 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 15 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 20 °C.
Barometer 758 cm.
Wind: Süd West. Himmel: bedeckt.

NEUE WESTFÄLISCHE VOLKSZEITUNG
1
MARK
VIERTELJÄHRLICH

Probenummern versenden wir von jetzt bis Ende des Monats an jede uns aufgegebene Adresse.
Parteifreunde, werbt für Euer Blatt.
Die Geschäftsstelle.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juni. Durch eine merkwürdige Verkettung von Umständen kam es gestern mittag auf dem Telephonvermittlungsamt in Friedrichsberg zu einem bedauerlichen Unfall. 3 Telephonistinnen wurden vom elektrischen Strom verletzt. Eine Telephonleitung war auf den Straßendamm und auch auf die Oberleitungskabel der Straßenbahn gefallen, an der gerade zu gleicher Zeit Reparaturarbeiten vorgenommen wurden. Es wurde ein Starkstrom verursacht, von dem die 3 Damen berührt wurden. Sie brachen wie vom Blitz getroffen zusammen; 2 erholten sich bald wieder, bei der dritten machten sich schwere Lähmungserscheinungen bemerkbar.

Berlin, 26. Juni. Die deutschen Truppen in Deutschostafrika haben den Aufständischen in einem Gefecht am 11. d. M. große Verluste beigebracht und sie gänzlich zersprengt.

Kissingen, 26. Juni. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, liegt der vielgenannte Ministerialdirektor Dr. Althoff an einem schweren Leiden darnieder. Die Erkrankung ist so ernster Art, daß nur geringe Hoffnung besteht, daß Althoff seine amtliche Tätigkeit wieder aufnimmt.

Rom, 26. Juni. Als gestern früh der 85jährige Kaplan des Hauses Doria zur Messe fuhr, sprang ein junger Mann auf das Trittbrett des Wagens und stieß dem greisen Priester 7 Mal durch die Brust, der Priester war sofort eine Leiche. Der Mörder ist ein bekannter Anarchist. Das Motiv des Mordes ist unbekannt. Der Pfarrer pflegte Geld auszuleihen, und es heißt, der Mörder habe sich durch ein solches Geschäft durch den Priester geschädigt geglaubt.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein „St. Johannis" zu Bielefeld.

Sonntag, den 1. Juli 1906:

Ausflug des ganzen Vereins nach Theesen.

Daselbst Beteiligung am Gau-Turnfest.

Abmarsch um 1½ Uhr vom Vereinslokal.

Alle Mitglieder nebst Angehörige und Freunde sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Auffallende Schönheit,

Jugendfrische, Entfernung all. Hautunreinheiten erzielen Sie sofort nur mit Dr. Kuhns Bional-Crême, M. 1,30, und Bionalseife, 50 Pfg. Die einzig wirklich empfehlensw. Haut-Crême. Hunderttausende von Dosen im Gebrauch. Nur echt mit Namen Frz. Kuhn, Kronenparfümer., Nürnberg, Hier: H. Upmann, Droger, Bahnhofstr.

Neuer

Schleuderhonig

wieder vorrätig bei

F. W. Lütkemeyer, Welle 43

(nehme auch Bestellung, für spätere Lieferung gern entgegen.)

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen

jungen Gesellen

und zum 1. Juli oder später einen

Lehrling.

W. Ostermann,

Bielefeld, Nebelswall 9.

Pausleinen

Mtr. Mk. 0,50

bei

Hugo Ziehm

Gebr. Kahter,

Papierhandlung

Obernstrasse 24.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung **Unger, Berlin**, Gubenerstr. 46. Rückporto.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. **2.80** an

Reparaturen auch an fremden Fabrikat prompt und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10** erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko

„Schwalbe" Akt.-Ges

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1886.



Missionsfest in Bünde

Mittwoch, den 4. Juli, 9½ Uhr morgens.

Alte Kirche.
P. Keeser-Düsseldorf.
P. Paul-Lorenzkirch.

Neue Kirche.
Gen.-Sup. Zöllner.
Missions.-Insp. Hausleiter.

Kirchhof.
P. Rahn-Bethel.
Missionar.

Nachmittags 2 Uhr:

Alte Kirche.
Sup. Klingender-Paderborn.
P. Volkening-Holzhausen.

Neue Kirche.
P. Meyer-Barmen.
P. Niemann-Herford.

Kirchhof.
P. Meyer-Gehlenbeck.
P. Meier-Baldorf.

Am Sonntag, 1. Juli:

Familien-Ausflug

nach Quellental

(nahe der Hünenburg)

Sammelplatz:

Dornbergerstraße, Ummelmann.

Abmarsch präzise 3 Uhr. Mundvorrat kann mitgenommen werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Rollgelder für die An- und Abfuhr von Stückgütern nach und von dem hiesigen Güterbahnhof (Haupt-) innerhalb des bahnseitig festgesetzten Stadtbezirks sind wie folgt abgeändert:

1. **Für Eilstückgutsendungen:**
   Für je angefangene 50 kg, unter Aufrundung auf 5 bezw. 10 Pfg., . . . Mk. 0,12
   mit einem Mindestbetrage für die Frachtbriefsendung von . . . . . „ 0,30
2. **Frachtstückgutsendungen:**
   Für je angefangene 50 kg, unter Aufrundung auf 5 bezw. 10 Pfg., . . . „ 0,12
   mit einem Mindestbetrage für die Frachtbriefsendung von . . . . . „ 0,25

Vorstehende Sätze treten vom 1. Juli d. Js. ab in Kraft.

Bielefeld, den 25. Juni 1906.

Königliche Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Unter Bezugnahme an die vorstehende Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion, teilen wir unserer werten Kundschaft höflichst mit, daß wir uns durch die Verhältnisse gezwungen sehen, vom 1. Juli d. J. ab die bahnamtlich festgesetzten Preise zu berechnen.

S. Dreyer sen. Gustav Hartmann.
Herm. Heller. F. W. Robusch. Willms & Mönnig.



Darum!

Wie die Zigarette glimmt! —
Ringel blas ich in die Luft,
Schlürfe tief den feinen Duft,
Fühle wohlig mich gestimmt! —
Fragst du, warum? —

Salem Aleikum!

Salem Aleikum-Zigaretten
Keine Ausstattung, nur Qualität.

Hof-Verkauf.

Am Dienstag, den 3. Juli d. J, nachmittags 2 Uhr läßt Hofbesitzer **Poggemöller Nr. 11 Schnathorst** seinen schön gelegenen Hof bestehend aus:

1 Wohnhaus, 1 Wassermühle mit 2 Gängen, 1 Heuerlingshaus, 1 Oehlmühle, 1 Scheune, mit ca. 70 Morgen Ackerland, Wiesen und Bergteilen

im Einzelnen oder Ganzen meistbietend verkaufen. Der Zuschlag kann sofort erteilt werden. Ackerland u. Wiesen liegen sämtlich beim Hofe. Käufer wollen sich bei Poggemöller einfinden.

Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Pr. Oldendorf, den 20. Juni 1906.

Kleffmann.

Bielefelder Haushaltsverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1905.

Aktiva.			Passiva.		
Kasse	Mk.	5832 59	Geschäftsguthaben	Mk.	1990 —
Kreissparkasse	„	10219 23	Äffervaten	„	2 —
Stadtsparkasse	„	13130 57	Reservefonds	„	1481 57
Bankguthaben	„	10010 40	Gewinn	„	52483 48
Waren	„	15103 47			
Utensilien	„	309 30			
Debitoren	„	1351 49			
	Mark	55957 05		Mark	55957 05

Mitgliederbestand am Jahresschluß 1904 1290
Eingetreten bis Ende des Jahres 1905 700 Sa. 1990
Ausgeschieden Ende des Jahres 1905 19
Am Jahresschluß 1905 gehörten der Genossenschaft an: 1971 Mitglieder.

In diesem Jahre vermehrten sich die Geschäftsguthaben um 700 Mark und die Haftsummen um 681 Mark. — Die Haftsummen, für die alle Mitglieder am Jahresschluß 1905 aufzukommen haben, betragen 1971 Mark.

Der Vorstand des Bielefelder Haushaltsvereins, e. G. m. b. H.
E. Schmidt. W. Wetelmeyer. F. Siekmann.

Bekanntmachung.

Damit die Friedhofsaufseher des Johannis- u. Nicolaifriedhofes die Friedhöfe zu Sonn- und Festtagen rechtzeitig ordnungsmäßig in Stand setzen können, ist angeordnet, daß sämtliche Handwerker ihre Arbeiten auf den Friedhöfen an den Sonnabenden und den den Festen vorhergehenden Tagen um 4 Uhr nachmittags beendet haben müssen, und daß auch kein Fuhrwerk nach 4 Uhr die Friedhöfe mehr befahren darf. Ferner ist bestimmt, daß die Beerdigungen an Sonnabenden und an den Tagen vor den Festtagen in der Zeit vom **1. April bis 30. Sept. nur bis 5 Uhr vom 1. Oktober bis 31. März nur bis 4 Uhr nachmittags** erfolgen können.

Bielefeld, den 25. Juni 1906.

Der Magistrat.

Teppiche, Gardinen,

Stoffe für Zugrouleaux

sowie **Blenden**

liefert billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Vorschuss-Verein zu Bielefeld

Turnerstr. 33 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Ecke Marktstr.

Telephon No. 281. Reichsbank-Giro-Konto.

Nur für Mitglieder!

Geschäfts-Anteile ca. Mk. 800 000 Reserven ca. Mk. 230 000
Eigenes Vermögen ca. Mk. 1 000 000 Haftsumme ca. Mk. 1 000 000

Wir empfehlen unseren **Mitgliedern** die nachstehenden Geschäftszweige zur gefl. Benutzung:

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und ohne Kredit.

Diskontierung von Wechseln.

Gewährung v. Krediten gegen Vorschuss-Wechsel.

Scheckverkehr.

Annahme von Spareinlagen zu festen und guten Zinssätzen.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

(Die grösste Sicherheit ist den Einlegern durch das eigene Vermögen und die Haftsummen im Gesamtbetrage von ca. M. 2000000 garantiert!)

Vermietung v. eisernen Schrankfächern
in drei verschiedenen Grössen unter eigenem Verschluss der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Kostenfreie Verlosungs-Kontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Neu-Aufnahmen von Mitgliedern finden **jederzeit** statt. **Interessenten** wird bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt.

NB. Seit 30 Jahren haben wir jährlich **6%** **Dividende** an die **Mitglieder** verteilt.

Unsere **Kasse** ist das ganze Jahr hindurch, ausser an Sonn- und Feiertagen, von **8—12 Uhr morgens** und **3—6 Uhr nachmittags geöffnet.**



Heinr. Kipp,

Altstädter Kirchstraße 2

empfiehlt äußerst billig mit mehrjähriger Garantie:

Taschenuhren,
Regulateure,
Wanduhren, Trauringe
à 585/ und 560/1000 Gold
Brochen, Medaillons,
Ketten
in Gold, Doublé und Silber
Brillen, Pincenez,
Perspektive.
Reparaturen
werden sorgfältig und billigst mit Garantie ausgeführt
NB. Sonntags geschlossen

Warnemünde

Ostseebad, ab **Berlin** und **Hamburg** 4 Std. **Frequenz**: 19366. Illustr. **Prospekt** gratis durch die Badeverwaltung.

Tabakraucher,

Empfehle Tabak von **Erkwell Brüggemeyer, Kister, König Rotmann, Oldenkott** und **Böninger** in größter Auswahl. Besonders mache ich auf meine

Stengeltabak

à 25 und 30 Pfg. p. Pfd. aufmerksam.

H. Jürging,
Gebrenberg 27

Ehe Sie ein **Piano** oder **Harmonium** kaufen, neu oder gebraucht, besichtigen Sie das Lager Weststraße 21.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreisbausst.

empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch aus wärts.

Auf den heutigen Prospekt der Firma Münschmeyer & Co. machen wir besonders aufmerksam.

Rheumatis-

u. Gichtkranken teilt umsonst mit, was ihrer Mutter von jahrelangem schweren Gichtleiden geholfen hat. Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstr. 2/1.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange**, für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trantmann**, Druck und Verlag von **A. von der Mühlen**, sämtlich in Bielefeld.